# Sechzehnter Sonntag nach Pfingsten

**Epistel: Epheser 3. 13 — 21**

Brüder! Ich bitte euch, daß ihr nicht mutlos wegen der Drangsale werdet, die ich für euch zu eurer Verherrlichung leide. Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, von welchem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden herkommt, daß er nach dem Reichtume seiner Herrlichkeit euch verleihe, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist am innern Menschen, daß Christus durch den Glauben in euern Herzen wohne, und ihr in Liebe Wurzel und Grund fasset samt ihr mit allen Heiligen begreifen möget, welches die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe sei, und erkennen die Liebe Christi, die alles Erkennen übersteigt, damit ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllet werdet. Dem aber, der überschwenglich alles mehr tun kann, als wir bitten oder verstehen, nach der in uns wirksamen Kraft, ihm sei Ehre in der Kirche und in Christo Jesu durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Evangelium: Lukas 14. 1 — 11**

Zu jener Zeit, als Jesus in das Haus eines Obersten von den Pharisäern am Sabbate ging, um da zu speisen, beobachteten auch sie ihn genau. Und siehe, ein wassersüchtiger Mensch war vor ihm. Und Jesus nahm das Wort und sprach zu den Gesetzgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbate zu heilen? Sie aber schwiegen. Da faßte er ihn an, heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und er redete sie an, und sprach zu ihnen: Wer von euch, dessen Esel oder Ochs in eine Grube gefallen, würde ihn nicht sogleich herausziehen am Tage des Sabbats? Und sie konnten ihm darauf nicht antworten. Er sagte aber zu den Geladenen ein Gleichnis, als er bemerkte, wie sie sich die ersten Plätze auswählten, und sprach zu ihnen: Wenn du zu einem Gastmahle geladen wirst, so setze dich nicht auf den ersten Platz, damit, wenn etwa ein Vornehmerer als du von ihm geladen wäre, derjenige, welcher dich und ihn geladen hat, nicht komme, und zu dir sage: Mache diesem Platz! und du alsdann mit Schande untenan sitzen müßtest. Sondern, wenn du geladen bist, so geh hin, und setze dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: „Freund, rücke weiter hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit zu Tische sitzen. Denn ein jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.

## Göttliche Vaterliebe

**Vor dem ewigen Vater,** der die allmächtige, alles erfüllende Liebe ausatmet, beugt der Apostel in seiner Gefangenschaft die Knie, flehend, Gott möge sich auch denen als Vater erweisen, die St. Paulus ihm als Kinder zugeführt hat, den Neubekehrten von Ephesus. Die junge Christenheit möge doch wegen all der Unbilden, die man den Verkündigern des Evangeliums, besonders dem Schreiber der obigen Epistel, zufügt, nicht an Kraft abnehmen und in der Liebe erkalten, vielmehr sollen sie der Unermeßlichkeit, Beharrlichkeit, Erhabenheit und Tiefgründigkeit der göttlichen Liebe vollbewußt werden und dann auch ihrerseits den Mitgeschöpfen gegenüber ausüben, was sie an sich erfahren. Was kann ein Vater mehr tun als seine schützende Hand ausbreiten, seine Treue und Langmut beweisen, seine Hochgesinnung der Edelgüte zeigen und die Abgründe seines Erbarmens auftun. Und was hat ein frommes Kind anderes zu tun, als sich lieben zu lassen und gut zu sein, unter Tränen zu lächeln, und das Böse, das man ihm zufügt, zu vergessen, das Gute aber, das ihm widerfährt, mit Dank und Gegenliebe zu lohnen. Diese kindlich treuherzige und großzügige Gesinnung tut uns heute noch genau so gewiß not wie den christlichen Urgemeinden. Um sie zu erwerben, wollen auch wir uns in den Gedanken an die Allvaterschaft der göttlichen Liebe versenken.

Erhaben über Raum und Zeit thront Gott. Seine Vaterhand ist groß genug, das All zu umspannen und jegliche Kreatur, die er ins Dasein rief, zu bergen. Die ganze Schöpfung würde in sich zerfallen, wenn Gottes welterhaltende Kraft sich aus ihr zurückzöge. Und sie bleibt bestehen, ja, sie nimmt zunehmend mehr Anteil am Sein, je fester er sie in seinen Fingern hält, je mehr er ihr seinen Willen aufprägt und seinen Geist einflößt. Das All wie das Einzelne, das Allgemeine und das Besondere, das Wichtigste wie das Geringfügigste weiß und will, hegt und liebt er. Die Geisteswesen aber hält er mit innigster Sorgfalt und drückt sie gewissermaßen an sein väterliches Schöpferherz.

Weiter als die Zeit auf sein Geheiß sich dehnt, streckt Gott seinen Arm aus. Sein Erbarmen ist ewig. Es kommt der ersten Sünde zuvor und überdauert die letzte. Er sann auf Erlösung, ehedenn Geschöpfe an Empörung dachten, und er wird Begnadigung üben, wenn für uns alle die Nacht gekommen ist, da keiner mehr wirken kann (Joh. 9, 4). Weit holt sein rettender Vaterarm aus und greift tief hinein in die Verknäuelungen irdischer Unordnung, Bosheit und Torheit. Die gottesfernste Seele erfaßt er, wenn es ihm gefällt, um sie aus Liebe zu züchtigen und durch Schicksalsschläge zu bekehren. Er beschenkt sie in Großmut, wenn sie sich reuig ihm wieder zuwendet, wie der Vater in der Parabel vom verlorenen Sohne sein heimgekommenes Kind (Lukas 15, 20—24).

Staunenswert ist die Breite und Länge des göttlichen Liebeswaltens, wie unermeßlich groß muß erst der sein, dessen Werk es ist, der allgegenwärtige, ewige, unbegrenzte Gott, die unendlich Liebe!

Unergründlich ist die Tiefe! — Wer betrachtend vor ihr steht, dem ergeht es wie dem Wanderer vor einem Abgrunde. Denkt er an sich, so meint er von der Tiefe verschlungen zu werden, und Schwindel befällt ihn. Läßt er sein Auge in selbstvergessenem Staunen hinabtauchen, so geht ihm eine Ahnung von der geheimnisvollen Gewalt der Natur auf, und er möchte ehrfürchtig forschend bis tief hinab in ihren Schoß dringen. Die unerforschliche Weisheit und unergründliche Güte des Dreieinigen bringt uns armseligen, wankenden Menschlein unsere Hinfälligkeit zum Bewußtsein, solange wir uns selbst im Auge haben. Sie künden uns aber die Geheimnisse einer wunderbaren Wesenheit, der nachzusinnen und näherzurücken vollbefriedigende Erdenaufgabe, und in der geistig zu ruhen beseligender Lebensinhalt unserer Ewigkeit ist.

Er so tief und wir so seicht! — Und doch können sich auch in unserem Seelengrunde heilige Tiefen auftun, wenn Gottes Geisteskraft das spröde Erdland unserer Natur aufreißt und durchbohrt, unersättliche Tiefen, die Erkenntnis und Liebe einatmen, aber auch Geist- und Güte ausatmen.

Der Bewegungsfreiheit beraubt, in engen Banden, leidet und opfert der heilige Apostel für die junge Kirche. Unerbittliche Mauern hemmen seinen Tätigkeitsdrang und eiserne Tore schließen ihn von denen ab, die er in Christo erzeugt hat. Seiner väterlichen Fürsorge steht nur ein Weg offen, der fürbittende Aufstieg zu dem, von dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden ihren Namen hat und in dem jedes Verhältnis der Vaterliebe sein ideales Urbild findet.

Wenn St. Paulus an seine geliebten Kinder in der Welt schrieb, dann suchte wohl sein Auge hinter dem Sonnenlichte denjenigen, der noch lichter und glühender und segenspendender ist als die Sonne. Dabei kam ihm zum Bewußtsein, wie erhaben doch die göttliche über der menschlichen Liebe thront, und er bat den Vater seines Herrn Jesu Christi nicht nur darum, die Gläubigen fern und nah zu schützen, zu erleuchten und gnadenvoll innerlich zu erwärmen, er erflehte ihnen mehr als all dies, die Gnade nämlich, „mit allen Heiligen innezuwerden, welches die Breite und Tiefe sei, und auch die Liebe Christi zu erkennen, welche alles Erkennen übersteigt, damit sie bis zur ganzen Fülle Gottes erfüllt" würden. Nicht nur Gottes Güte, nein, auch seine unendliche Erhabenheit sollte ihnen zum Bewußtsein kommen, und mit ihren Gedanken sollte ihre ganze Seele emporsteigen in die freie, reine Höhenluft großzügiger, weiterhabener Gesinnung. So sollten sie vor der so naheliegenden Gefahr der Verbitterung bewahrt und in der göttlichen Liebe „festgewurzelt und gegründet werden".

Je erdentrückter ja die Menschenseele ist, desto leichter übersieht sie zeitliche Uebel und menschliche Gebrechen. Aus der Höhenperspektive nimmt sich verschwindend klein aus, was dem erdgebundenen Geiste mächtig und wichtig erscheint. Wer Gottes unendliche Herrlichkeit und Erhabenheit im Auge hat, der vergißt irdische Kleinigkeiten und verzeiht geschöpfliche Bosheiten.

Man braucht aber nicht wie der Apostel zum Ruhme der Christenheit im Kerker zu schmachten, man braucht auch nicht im ersten christlichen Jahrhundert zu leben und ein Sendschreiben Pauli persönlich zu empfangen, um all dies mitzuerleben. Es genügt die große, weite Himmelssehnsucht, die die Welt als Gefängnis erscheinen läßt, und das Hinnehmen der Worte heiliger Männer der Vorzeit als Allgemeingut aller Stämme und Jahrhunderte, um auch heute noch sein Herz an solchen Höhengedanken zu laben und seine eigene Liebeskraft an ihnen zu stählen.

## Theresia Neumann

(Fortsetzung von Seite 6)

es genüge jetzt für das erste Mal. Denn Theresia konnte es nicht verbergen, daß sie doch schwach zu werden begann, und dieser erste Kirchenbesuch griff sie doch recht an. Der Vater sagt, daß er wiederholt sah, wie Theresia sich die Augen wischte, und meint: „Auch unsereiner kommt ja nicht trocken bleiben. Das ist doch einleuchtend, wenn man sein Kind nach so vielen Jahren wieder einmal in die Kirche führen kann!" So führte sie der Vater wieder aus der Kirche, um mit ihr heimzugehen. Draußen aber waren die zum Kirchenplatz führenden Straßen voll von Menschen. In dem Dorfe hatte sich wie ein Lauffeuer die überraschende Kunde verbreitet: „Die Neumann Theres ist eben in die Kirche gegangen." „Und nun", schildert der Vater den Rückweg, „liefen alle Leute herbei. Wir hatten in unser Haus einen freien Weg. Aber oben und unten war alles schwarz von Menschen. So standen die Leute still in der Ferne, fast wie scheu, um uns zuzusehen. Zu Hause warteten natürlich auch schon alle neugierig auf unsere glückliche Heimkunft." Die Mutter, welche ihre überglückliche Tochter dort aus den Händen des Vaters in Empfang nahm, sagte: „Die Resi war doch recht müde geworden". — Später kamen viele ins Haus und beglückwünschten sie mit fröhlich lachenden Mienen. Nicht wenige lachten dabei unter Tränen.

(Fortsetzung folgt)

Pierre l'Ermite:

## Die Gegängelten...

Eine herrliche und aufmerksame Zuhörerschaft. Bayonne hat die Sache glänzend gemacht und der Kongreß gehört zu den schönsten. Der ganz aktuelle Gegenstand meiner Konferenz war: Das Leben in der Welt und die Kommunion bei dem jungen Mädchen. Auf dem ersten Blick scheinen diese zwei Dinge in direktem Gegensatz zu stehen. Hat doch Christus selten ein klareres Urteil gefällt: Unselig die Welt um ihrer Aergernisse willen. Und dennoch habe ich hier junge Mädchen im Auge, die bestimmt sind, in der Welt zu leben, wie der Matrose auf dem Wasser, inmitten des Glanzes, der Liebkosungen und Tücken des Ozeans. Daher die unbedingte Notwendigkeit der klaren Definition dessen, was man unter Leben in der Welt versteht, denn nur wer den Feind kennt, bekämpft ihn erfolgreich. Leben in der Welt meint keineswegs das gesellige Leben, wie es in dem gottgewollten Miteinander von Familie und Verwandtschaft stattfindet. Im Gegenteil, es ist der Wunsch der Kirche, daß die christlichen Familien gegenseitigen Verkehr pflegen, sich näherkommen und in der Gesellschaft den Ton angeben und andere christliche Heime fördern. Leben in der Welt heißt auch nicht lustiges Leben. Wer ist so gesund, so fröhlich wie ein Diener Gottes? . . . Heißt auch nicht elegantes Leben. Immer hat die Kirche die Schönheit in ihren Dienst gestellt. Christus war das schönste Menschenkind und die Schönheit seines nahtlosen Gewandes schützte dieses vor dem Messer der Henker. Der hl. Franz von Sales fordert für die jungen Mädchen das Recht, hübsch auszusehen, und wollte, daß „seine fromme Schülerin die bestgekleidete der Truppe" sei. Er unterschied zwischen Anstand und Prüderie. Der Rache der Häßlichen. Sein Grundsatz war: nicht mehr, nicht weniger. Je der Kreuzzug, der bei den jungen Mädchen der Welt den Gedanken an Eleganz und Schönheit ausschließt, ist zum voraus eine totgeborene Idee, denn sie deckt sich nicht mit den Plänen der Vorsehung. Bedeutet der Besuch von Theater, Bällen, Kinos Leben in der Welt? Das alles ist relativ. Die Kirche begrüßt die Vereinigung von Theater und Kino zu verchristlichen. David tanzte vor der Arche. Auch hier spricht der hl. Franz von Sales sein Wort: das alles ist wie mit den Pilzen, die oft sehr gut und wohlschmeckend sind, vor denen man sich aber immer in Acht nehmen muß.

Was aber versteht man denn unter Leben in der Welt? Es ist jene mächtige und geheime Kraft aus den Tiefen einer verderbten Natur hervorgegangen, jene Kraft, die mit anderen Gewalten das für den Triumph des Geistes geschaffene Wesen umgarnt und es durch den immerfort wachsenden Taumel allmählich dem Fleische und den Sinnen gefügig macht. Leben in der Welt ist alles das, was die Kräfte von unten gegen die Eingebungen von oben begünstigt. Leben in der Welt gleicht jenem Haus, wo die Diener ihre Herren schlagen. Es ist die mehr oder weniger heuchlerische Gesamtheit von Einflüsterungen, die unter dem Deckmantel der Freude und Schönheit Anschauungen zur „Paganisierung" („Paganisieren" heißt heidnisch machen. Red.) des Individuums und der Gesellschaft schaffen. Es ist Satan, der den Reigen führt.

Was ist aber seit 20 Jahren geschehen? Folgendes: das junge Mädchen lebte bis dahin im Schatten der Familie und der Kirche in relativem Frieden. Damit ist es zu Ende. Das mit Schlauheit angegriffene junge Mädchen wurde ein Bruchfeld des ungeheuren Schlachtfeldes, auf dem sich die „zwei Welten" messen. Die Freimaurer, die zugeben, daß die Entchristlichung der Welt ihr Ziel sei, sahen ein, daß nicht nur die junge Frau, sondern auch das junge Mädchen von größter Bedeutung sind. Gewiß nur den nicht Schnitt und Länge eines Kleides in einer Loge ausgeheckt, aber aus der Gesamtheit aller Logen und besonders der Logen der lateinischen Länder kommt jener beständige Vorstoß zur allgemeinen „Paganisierung". Unsere große Hoffnung setzen wir darin, daß, wenn das christliche Mädchen erkennt, daß sie „gegängelt" wird, sie sich widersetzt. Bei den jungen Mädchen des 20. Jahrhunderts ist dies aber in unwahrscheinlichem Grade der Fall. Wenn sie später einmal zurückblicken, werden viele nicht begreifen, wie sie bei all den Niederträchtigkeiten mittun konnten; die bis ins Unglaubliche verkürzten Toiletten . . . Kongreß der Nacktkultur, wie er vorigen Monat in Brüssel tagte . . ., geschorene Nacken wie für die Guillotine des großen Abends . . ., Abdankung der Eltern, die auf den Einladungskarten als „unnütze Anhängsel" behandelt werden und um Mitternacht sich in ihren Wohnungen von merkwürdigen „Surprise-parties" überfallen lassen. Und wer schildert die Schande der aus den Spelunken von Argentinien eingeführten Tänze, gegen die sich die jungen Französinnen nicht wehrten, die sie tanzten und den anständigen Zuschauern beim Klang des von Negern mit bizarren und lärmenden Instrumenten gespielten Jazz aufdrängten.

Aber man korrumpierte nicht nur, man verdiente Geld, . . . viel Geld. Ein amerikanischer Manager meinte zynisch: der weibliche Körper ist eine wahre Goldmine. Die anständige Frau trägt nichts ein. Dagegen schlägt man bei der anderen aus allem Geld, vom Lockenkopf mit Dauerwellen bis zum Paar kleiner Schuhe um 600 Francs. Das Stärkste aber leisteten sich die jungen Mädchen, die sich anmaßten, Leben in der Welt und christliches Leben zu vereinen: Leben in der Welt und christliches Leben . . ., Ueberschwang dem Fleische und die Kommunion dem Geiste . . . Man kann nicht zwei Herren dienen, und hier erleben wir das Zusammenprallen zweier Gegensätze.

Welches sind nun die Heilmittel für diese weiblichen Verirrungen? Manche meinen, es gäbe keine. Glücklicherweise ist dies ein Irrtum. Die Mehrheit unserer jungen Mädchen haben schon mehr getan als von ihnen gefordert wird. Sie haben Tango und Charleston aufgegeben und bringen in den Siedlungspfarren den Armen und Empörten das Evangelium. Den anderen wurde die Frage nicht immer klar genug gemacht: sie haben nicht erkannt, daß sie verraten würden, und um wessen willen! Sie müssen die Modetorheiten einsehen lernen, die sukzessive die Reifröcke, die Wespentaillen, die ganz engen Kleider, die Tournüren usw. einführten. Sie müssen an die Aussprüche der Aerzte erinnert werden: die gegenwärtige Kleidung und die Tänze sind die Förderer von Tuberkulose, Nervenleiden, Unfruchtbarkeit. Höher als diese Vernunftgründe ist der Gehorsam gegen Papst und Bischöfe. Ist das Gewissen, das zu töten verbietet! Das junge Mädchen, das aber die Versuchung hervorruft oder sich darüber belustigt, tötet und ist für die Leidenschaft, die sie erweckt, verantwortlich. Solch junges Mädchen muß zur regelmäßigen Beichte und Kommunion bewogen werden. Sage mir mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist. Sie pflege den Verkehr mit Christus. Sie blicke nach oben und nicht in die Tanzhallen und Spelunken.

(„Das neue Reich")

**Pitzel's Meat Market**

hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. — Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann. — Wir kaufen Rinder Schweine, Schafe und Geflügel und bezahlen höchste Preise.

**Pitzel's Meat Market**

Livingstone St. HUMBOLDT. Ph 25

*Junge Huehner* — Canada's Leghuehner, garantiert lebendig zu 100 %. Leghorns $17.00; Barred Rocks $18.00; Rhode Island Reds Anconas $18.00; White Rocks, Wyandottes $20.00. Ein zweimonatlicher Geflügelkursus frei. Huehnchen von Pen Mattings je 25c. Biologisch gepruefte und garantierte Analyse frei. Incubators, Brooders Freier Katalog.

Alex Taylor's Hatchery,
362 Furby St., — WINNIPEG, Man

**Hält den Arzt fort.** „Wir haben stets Form's Alpenkräuter in unserem Hause," schreibt Frau F. Friedrichsen aus Maspeth, N. Y. „Wenn die Kinder Kopfschmerzen oder Fieber haben, so gebe ich ihnen von dieser Medizin, und sie hilft immer. Auf diese Weise halten wir den Arzt fort." Durch seine sichere Wirkung auf die organische Tätigkeit stellt Alpenkräuter die Harmonie der Gesundheit schnell wieder her. Man frage nicht den Apotheker danach, sondern wende sich direkt an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Zollfrei geliefert in Kanada.

UNTERSTUETZT DIE GESCHAEFTSLEUTE DIE HIER ANZEIGEN!

**Mehl**

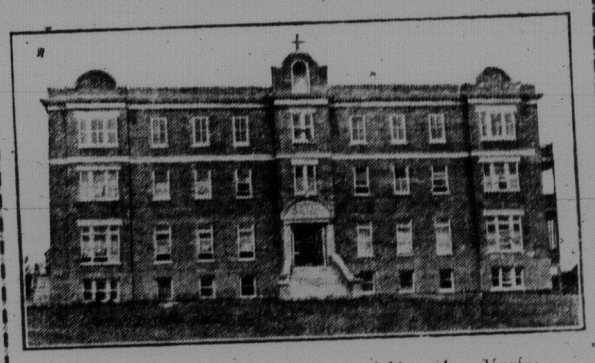
| | |
|---|---|
| Ogilvie's Royal Household | $5.50 |
| Ogilvie's Rolled Oats, 20 Pf. | 1.25 |
| Superior Mehl | 4.50 |
| Prairie Rose Mehl | 4.60 |
| Whole Wheat Flour | 3.75 |
| Bran | 1.25 |

(Spezieller Preis für Quantitäten)

No. 1, 2 und 3 Weizen wird auf Mehl oder Futter eingetauscht, oder des Farmers eigenes Getreide wird gemahlen zu 25c. per Bushel, indem er das Mehl, die Kleie und Shorts von seinem eigenen Getreide erhält.

**McNAB FLOUR MILLS**
Limited
HUMBOLDT

**ST. URSULA'S ACADEMY**
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Jede Anzeige im
**St. Peters Boten**
erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten" anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Visiten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

**St. Peter's Press**
Muenster Sask.